

TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung der BPO der SED des VEB Transformatorenwerk „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 19
11. Mai 1984
0,05 Mark
36. Jahrgang

Auf und ab halten sich die Waage

Zur Planerfüllung im Monat April / Dank an Kollektive, die den Plan überboten

Nach Ablauf der ersten vier Monate des Jahres 1984 dürfen wir feststellen, daß wir per Ende April den Aufgaben auf dem Gebiet der industriellen Warenproduktion gerecht geworden sind. Im Monat April selbst jedoch fehlten uns etwa 500 000 Mark an der geplanten Warenproduktion. Während die Kollektive des Transformatoren- und Wandlerbaues fast die festgelegten Sortimente in der vorgesehenen Höhe fertigten und darüber hinaus noch eine beachtliche Übererfüllung sicherten, blieben die Kollektive der Schaltgerätefertigung hinter den gestellten Aufgaben zurück. Im Betriebsteil N und den sonstigen Bereichen, in denen auch unsere Gießerei enthalten ist, konnte ebenfalls eine gute Überbietung der Monatsaufgaben erreicht werden. Auch der Verlauf der Arbeiten im Monat April führte zu Erfahrungen, die wir im weiteren Kampf um die Planerfüllung nutzen müssen. Neben einer Reihe von Schwierigkeiten, die sich aus unzureichenden Belieferungen mit bestimmten Materialien ergaben, haben wir es nicht durchgehend verstanden, die Versorgung der Montage mit selbstgefertigten Einzelteilen vom ersten Tag des Monats an kontinuierlich in der vorgegebenen Stückzahl und in der notwendigen Qualität zu gestalten. Die Planung, Steuerung und Kontrolle der Einzelteilfertigung unterliegt noch zu sehr subjektiven Mängeln. So wurden gute Initiativen zum Teil durch subjektives Versagen geschmälert. Besonders krasse Auswirkungen waren in dieser Hinsicht in der Stufenschalterfertigung zu verzeichnen, wodurch Rückstände im Export aufgetreten sind, die wir nun mit unerhört großem Kraftaufwand wieder aufzuholen haben. Aus dieser Entwicklung sind sehr eingehende Schlußfolgerungen gezogen worden, die den aufgezeigten Erscheinungen entgegenwirken werden.

Allen Kollektiven, die sich durch hohes Verantwortungsbewußtsein und große Einsatzbereitschaft ausgezeichnet haben und damit einen guten Beitrag zur Stärkung der Volkswirtschaft geleistet haben, Dank und Anerkennung. Die Kollektive, die nicht den in sie gesetzten Erwartungen gerecht geworden sind, sollten gemeinsam mit ihren Leitern ehrlich nach den Ursachen suchen und die richtigen Schlußfolgerungen ziehen. Auch ihr positiver Beitrag wird täglich gebraucht.



Ergebnisse abgerechnet

Am Donnerstag, dem 3. Mai, trafen sich rund 200 Gewerkschaftsfunktionäre und staatliche Leiter unseres Betriebes auf einer Vertrauensleute-Vollversammlung, rechneten vor den Kommunalwahlen in einer Zwischenauswertung den Wettbewerbsbeschuß in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Republik ab. BGL-Vorsitzender Genosse Hans Fischbach erstattete auf der Grundlage einer exakten Analyse den Bericht der Gewerkschaft, der deutliche Niveauunterschiede bei der Übernahme und Erfüllung von Verpflichtungen der Kollektive sichtbar machte. Hier liegen noch Reserven. Betriebsdirektor Genosse Gernot Richter knüpfte an diese kritische Wertung und verwies mit Nachdruck auf jene Aufgaben, die mit der Kraft aller TRO-Kollektive bis zur 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz Anfang September gelöst werden müssen, um als Betrieb eine erfolgreiche Bilanz der Arbeit im 35. Jahr des Republikbestehens abrechnen zu können.

Vier Diskussionsredner nahmen das Wort – wir berichten ausführlich auf den Seiten 4 und 5 darüber.

Einmal anders: Vertrauensmann Kollege Detlef Kehlbacher aus Rmb über eine Gewerkschaftsversammlung



Wollen Vorsprung bis Juni weiter ausbauen

Zu unserer Gewerkschaftsgruppenversammlung am 25. April konnten wir den Kandidaten des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick, Genossen Lothar Witt, begrüßen. Zu Beginn informierte ich die Kollegen über die Planerfüllung. Wir hatten uns am Jahresanfang vorgenommen, die erste Etappe im sozialistischen Wettbewerb zum 30. April mit erfüllttem Plan abzuschließen. Wir erreichten 33 Prozent. Diesen Vorsprung wollen wir bis zum 30. Juni auf 55 Prozent ausbauen. Zum Jahresende werden wir unsere Planaufgaben durch die zusätzliche Bereitstellung der Abwickelhaspel für den neuen Wandlerwickelautomaten um rund 200 000 Mark überbieten. Das wird nicht einfach sein, bedarf gro-

ßer Anstrengungen von allen Kollegen unserer Abteilung. Da wir einen kompetenten Gast in unserer Mitte hatten, nutzten wir natürlich die Gelegenheit, unsere Fragen an den Mann zu bringen. Es ging vor allem um kommunalpolitische Probleme und um die Roboter- und Handhabetechnik. Auf jede Frage erhielten wir eine konkrete Auskunft. Lothar Witt informierte uns ehrlich und offen, verschwieg nicht die Probleme, die wir noch haben und mit denen wir auch in den nächsten Jahren noch leben müssen. Das hat uns gefallen und trug zur guten Atmosphäre unserer Versammlung bei.

Detlef Kehlbacher Vertrauensmann im Kollektiv „Wilhelm Pieck“, Rmb



Entscheidung für die Politik des Friedens und des Sozialismus

Ein eindeutiges Bekenntnis zur Politik unseres sozialistischen Friedensstaates legten am 6. Mai auch die Bürger der Wahlbezirke 117 und 118 im Köpenicker Allendeviertel ab. In der Pablo-Neruda-Oberschule wurde der Wahlsonntag von Pionieren und FDJlern mit reichhaltigen Darbietungen politisch-kulturell umrahmt und somit die festliche Atmosphäre wirkungsvoll unterstrichen.



Festival von der Jugend – mit der Jugend

Gespräch mit Alfred Groß, Sekretär des Zentralrates der Freien Deutschen Jugend

In Kürze wird das Nationale Jugendfestival hier in unserer Hauptstadt eröffnet. Wie ist der Stand der Vorbereitung einzuschätzen?

Obwohl es natürlich für die Organisatoren in der verbleibenden Zeit noch viel zu tun gibt, können wir doch sagen, daß alle Arbeiten planmäßig verlaufen. Hunderttausende FDJ-Mitglieder haben bereits jetzt aktiv an der Vorbereitung unseres großen Verbandstreffens mitgewirkt. Dies betrifft die Vorbereitung des Programms, die Unterbringung, die Versorgung und den Trans-

port der Festivalteilnehmer ebenso wie die Eigenfinanzierung des Verbandstreffens.

Also ein Festival von der Jugend für die Jugend?

Ich würde eher sagen, ein Festival von der Jugend und mit der Jugend für unsere Republik, denn dieses Verbandstreffen widmen wir dem 35. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik. Zugleich muß man natürlich auch sagen, daß sich nicht nur junge Leute um den Erfolg des Festivals sorgen. Ein großes Kompliment zum Beispiel den sehr, sehr vie-

(Fortsetzung auf Seite 7)

Initiativen der FDJ vor dem Nationalen Jugendfestival

Leistungsvergleich mit jugendlichem Schwung

Vergleich der Leistungen bedeutet in diesem Fall Zusammenarbeit auf neue Art und Weise / Die Rolle der Meister in diesem Prozeß

Eifrige „TRAFO“-Leser wissen es, daß die Jugendbrigaden unseres Werkes seit Jahr und Tag im Wettstreit miteinander stehen: Sie vergleichen ihre fachlichen und gesellschaftlichen Leistungen. Sie kommen aus den produzierenden und den nicht produzierenden Bereichen wie die beiden Jugendkollektive, in die wir heute mehr als nur einen Blick werfen wollen.

Der Leistungsvergleich der Jugendbrigaden ist in vollem Gange. Der 35. Jahrestag der Gründung der Republik ist den Jugendlichen Anlaß, viel im Friedensaufgebot der FDJ zu erarbeiten, und das Nationale Jugendfestival zu Pfingsten gut vorzubereiten.

Was wären jedoch die Jugendfreunde ohne die Hilfe der etwas älteren, so der Meister? Wir wollten's genau wissen und luden uns dazu den Obermeister Genossen Gerhard Wienecke aus GFA 9, der Großteilefertigung, und den Meister Genossen Gerhard Symossek aus der Jugendmeisterei „Julian Marchlewski“ ein. Dazu den Jugendbrigadier Genossen Rainer Dorn und den FDJ-Sekretär, Jugendfreund Werner Blume. Beide Jugendkollektive brauchen einander und üben sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf neue Art und Weise.



Die „Marchlewskis“

„Nichts geschieht ohne Grund“, beginnt Genosse Gerhard Symossek unsere Gesprächsrunde. „Der 30. April war heran, Hochstimmung in der Jugendmeisterei. Klarer Fall, denn wir hatten fünf Tage früher als geplant die Umsetzung des Karussells nach MW 5 (Großteilefertigung) vorgenommen.“

Daran beteiligt waren außer den Brigaden der Maschinenreparatur solche Werke des T-Bereiches wie Ea und der Bau. Da mußte natürlich alles Hand in Hand gehen, feste

**Unsere
Gesprächsrunden**

DER MEISTER IM BETRIEB-MÄDCHEN FÜR ALLES?

Abprachen mit FV und vor allem dem Meister Gerhard Wienecke gehörten zum guten Ton. Natürlich steht dem Meister die Einzelentscheidung erstmal zu, aber er allein bewegt noch nichts. Das Leitungskollektiv – so auch der Vertreter der Jugend – haben mitgeholfen.

Man sieht's dem Gruppensekretär der FDJ Werner Blume an der Nasenspitze an, daß er sich über den erlangten 1. Platz der Jugendmeisterei im Leistungsvergleich der Jugendbrigaden riesig freut. „Wir haben drei Brigaden im Bereich der Maschinenreparatur. 30 Arbeitskräfte sind hier integriert, davon 15 FDJler. Nicht nur unser Meister ist Mitglied der Partei, auch zwei Jugendfreunde ... und das wirkt sich ganz enorm auf die Herausbildung sozialistischer Haltungen bei uns aus.“

„Das warte Hugo“, fügt Genosse Symossek an. „Weil's doch klar ist, ökonomische Jugendinitiativen, orientiert an der Wirtschaftsstrategie der 80er Jahre, verlangen ein tiefes Verständnis der politischen und ökonomischen Zusammenhänge. Sie sind eine Bewährungsprobe für engagierte junge Leute.“

„Wir haben es im Programm für den Leistungsvergleich mit aufgenommen: Alle Jugendfreunde machen sich die Weltanschauung der Arbeiterklasse im FDJ-Studienjahr zu eigen, vertreten standhaft die Politik der SED und handeln klassenbewußt“, verriet uns Werner. „Meine FDJler sind zwar Ökonomen, gute Rechner sozusagen. Alles, was in Ziffern und Zahlen schwarz auf weiß lesbar ist, ist für sie schnell überschaubar. Schwerer fällt's dann jedoch, gestiegenes Bewußtsein zu messen.“



Das ist Genosse Gerhard Wienecke, seines Zeichens Obermeister in der Gfa 9, verantwortlich für die Jugendbrigade Großteilefertigung.

Ihm, dem Meister, obliegt die Arbeit mit den jungen Leuten in der Jugendmeisterei des T-Bereiches „Julian Marchlewski“ – Genosse Gerhard Symossek.



Und wie mißt man das?

Antwort gibt der Meister: „Im politischen Bekenntnis für unseren sozialistischen Staat verbunden mit den Taten des einzelnen dafür. Jeden Tag eine gute Tat für den Frieden – wir handeln danach. Zum Beispiel mit Friedensschichten, an denen sich alle beteiligen – die letzte brachte einen Erlös von 350 Mark fürs Festivalkonto. Oder die Delegation von fünf Jugendfreunden, die bis Jahresende in der NC-Werkstatt sozialistische Hilfe leisten. Da haben wir „Zurückgebliebenen“ deren Arbeit mitzumachen. Wir mußten uns dafür etwas einfallen lassen, haarscharfe Ablaufpläne für die geplante PVI erarbeiten und sie durchziehen bei gleichbleibend guter Qualität. Deswegen ist ein so

Maschine – vor allem die NC-Automaten – laufen kann.“

„Gerade in der Jugendmeisterei ist individuelle Arbeit sehr gefragt, ein hoher Ausbildungsstand – das Mitdenken, sich verantwortlich zu fühlen, die schöpferische Arbeit. Letztere haben wir kürzlich sogar ‚ausgestellt‘ in Form der Dreiwalzenwickelmaschine. Das war eine MMM-Aufgabe, die körperlich schwere Arbeit abschafft. Vom Stand der Technik her haben wir im Betrieb sämtliche Maschinen-Generationen ab 1952 vertreten, ebenso sieht's in der Instandhaltung aus“, erklärt Werner Blume. „Unser Meister selbst ist dem Blauhemd noch nicht lange entwachsen. Er fühlt in jedem Falle mit uns, berät sich, gibt Ratschläge, wo es nötig ist. Einen anderen fachlichen und

Wandler zu bearbeiten“, beantwortet Genosse Gerhard Wienecke die Frage. „Und weil das so ist, fehlen leider allzu häufig die entsprechenden Vorrichtungen dafür. Weil der Rationiermittelbau nicht hinterher kommt, bauen wir die Dinge dann selber. Hier gäbe es also noch Reserven für uns ... Ab 1. April 1984 sind auch wir am CW 800 zur rollenden Woche übergewechselt. Da gab es vorher vieles zu klären ... alles ist noch nicht im Topf, in dem es kochen soll. Aber auf kollegiale Art und Weise läßt sich vieles aus der Welt schaffen.“

Ich sehe das so: Vorderhand haben unsere Jugendfreunde und Kollegen wenig übrig für Grundsatzpolitik, die juckt meist gar nicht. Als Leiter erziele ich deshalb nur etwas, wenn ich mich um Belange des einzelnen kümmere – die Wohnung, den Lohn usw. Da leg ich auch mal 'ne private Plauderstunde ein, um die persönlichen Sorgen besser zu sehen. Damit erreiche ich, daß die Kollegen mitmachen, weil ich weiß, wie ich sie zu nehmen habe. Andererseits weiß ein jeder, daß ich sehr schnell die Devise – ich zeig' dir auch mal den Daumen! – anwenden kann. Ich meine, ich habe nichts davon, wenn mich der Betriebsleiter lobt. Viel wichtiger ist mir die Meinung meiner Kollegen und die der Jugendfreunde. Sozialistische Leitungstätigkeit und Arbeit mit dem Menschen hatten wir als Lehrfach an der Schule. Die im Leben sieht jedoch anders aus, und manchmal schleicht sich sogar Routine ein.

Ich habe mir vorgenommen, alles ohne viel Aufwand über die Bühne zu bringen.

Deshalb schreibe ich mir nicht viel auf, sondern stütze mich auf mein Gedächtnis. Zuspätkommen mancher Kollegen registriere ich eben auch nur so. Sage mir, nicht gleich losschimpfen! Mal

Fortsetzung auf Seite 3



Genosse Rainer Dorn, der 24jährige Jugendbrigadier, hat sich mit seinen Mannen vorgenommen, eine 2prozentige Normerfüllung über den Plan hinaus bis Jahresende zu realisieren.

Jugendfreund Werner Blume (links), der 26jährige FDJ-Gruppensekretär in Mr, ist in der Hauptmechanik als Dreher höheren beruflichen Anforderungen ausgesetzt als anderswo.



ausgeprägter Kontakt zum Obermeister der GFA 9 so wichtig; jeden Morgen um 6.30 Uhr treffen wir beide uns, stimmen ab, was den Tag über durch Mr in seinem Bereich erledigt werden muß. Hier wird letztlich die Produktion gebracht, zum Teil rund um die Uhr sogar. Da ist es ungemein wichtig, daß die

politischen Leiter könnte ich mir für die Jugendmeisterei schlecht vorstellen ...“

Jugendbrigade Großteilefertigung Wie steht's nun bei den Jungs in der GFA 9?

„Mehr als jemals zuvor haben wir Teile für Trenner und



Man muß sich nicht viel mühen, um einen Schnappschuß einzufangen, der zeigt, daß die gute Zusammenarbeit zwischen den Jugendbrigaden Mtr und Großteilefertigung kein leeres Wort ist...

Fortsetzung von Seite 2

den Finger ordentlich gehoben, dann läuft's auch wieder. Denn Probleme haben wir auch so genug: die unkontinuierliche Materialversorgung, schleppende Versorgung mit bestimmten Werkzeugen, die unbefriedigende Verfügbarkeit der Maschinen am CW 800."

Wie bleibt man trotzdem vorn?

„Klar, wir haben kürzlich den 2. Platz im Leistungsvergleich gemacht. Ich meine, der Schlüssel zum Erfolg liegt ganz sicher in der guten Zusammenarbeit mit Mr begründet“, meint Rainer Dorn. „Aber auch im guten Einvernehmen der Meister untereinander, so erfahrener untereinander, wie man's machen muß, sind zuverlässig und stets darum bemüht, das Optimale aus einer Stunde Arbeitszeit herauszuholen. Ich glaube, wir Jungen lassen uns manchmal zu schnell schocken: Da schreit man, eilige Arbeit, Überstunden und so. Man kommt, klotzt ran – und dann steht das Zeug noch tagelang bei uns rum. Kann also nicht gar so dringend gewesen sein. Ich kriege dann Komplexen. Unlust schleicht sich ein – nicht nur bei mir. Denn jeder hat zu Hause 'ne Frau oder Freundin. Weil der Meister uns gut zu überzeugen weiß, kommen wir jedoch zu jeder Sonderschicht, machen unsere MMM-Arbeit, sind auch an der gemeinsamen Freizeitgestaltung interessiert. Mich als Jugendbrigadier nimmt man da nicht so ernst wie den Obermeister ... ich kann mir dafür immer auf FDJ-Versammlungen den Mund verbrennen, wenn

ich etwas für die Jugendbrigade rausschlagen will. Trotzdem ändert sich meines Erachtens viel zu wenig am Prinzip der Arbeit. Nehmen wir das Problem der Öltrocknung: Wenn die Trockenöfen von Mtr geöffnet werden, steht unsere Halle voll im Nebel, ungesundem Nebel, der gesundheitsschädigend ist.

Unserem Kollektiv gehören über 30 Kollegen an, drei sind Mitglied der Partei. Die politische Arbeit wird in der Hauptsache durch sie umgesetzt – aber vor allem durch Genossen Wienecke. Er ist ein starker Mann; was den Umgang mit den Jugendfreunden betrifft, besitzt er fundiertes Wissen, Kenntnisse, Erfahrungen. Unser Verhältnis ist vernünftig. Wenn ich z.B. zu Boden diskutiert aus 'ner Zusammenkunft herauströme, hat er immer noch genügend Argumente und bringt sie voll ins Spiel.

Genosse Gerhard Wienecke fügt erklärend an: „Es ist doch klar, sobald ein Meister mit genügend Verfügungsgewalt auftaucht, verläuft ein Gespräch mit der Mannschaft ganz anders. Natürlich setzt sich Rainer für die Gruppe ein, jeder weiß das. Doch er ist erst 24 Jahre alt und mancher der älteren hält ihm entgegen: Du lern' doch erstmal die Maschine richtig bedienen! Jeder Schritt eines so jungen Genossen wird da kommentiert. Deshalb ist die politische Arbeit in diesem Kollektiv keine leichte Angelegenheit. Sie wird nicht über, aber auch nicht unterschätzt. Wir können da auf die Hilfe der Parteigruppe bauen.“

(Bleibt uns nur übrig, den beiden Jugendbrigadiere weiterhin viel Erfolg zu wünschen! Das Gespräch zeichnete Edith Schmidt auf)



Kollege Harry Filbrandt (im Foto links) kümmert sich mit besonderem Engagement um die Jugendbrigade Großteilefertigung. So ist es gelungen, die festgeschriebene Q-Zahl 92 auf 95 zu erhöhen.

Sie hatten Wort gehalten



1. Mai 1984 – Kampfdemonstration in der Karl-Marx-Allee – TRO-Kollektive wie der Sicherungsbau, Mtr und „Wilhelm Pieck“ vom Ratiomittelbau hatten Wort gehalten und ihren Plan zu Ende April übererfüllt.



Damit es weiter grünt Ein Hinweis der Feuerwehr

Durch die lang anhaltende Trockenheit besteht höchste Waldbrandgefahr. Leider haben wir – hervorgerufen durch Unachtsamkeit und Fehlverhalten einiger Bürger – ein starkes Ansteigen der Waldbrände zu verzeichnen. Deshalb bitten wir alle Bürger: Helfen Sie mit, Waldbrände zu verhindern, indem Sie

- das Rauchverbot sowie das Verbot des Umgangs mit offe-

nem Feuer oder Licht im Wald oder dessen Nähe einhalten

- Festlegungen zum Betreten oder Befahren des Waldes beachten
- als Vorbild gegenüber Kindern und Jugendlichen in Erscheinung treten

Sie können dazu beitragen, wertvolles Volksvermögen zu schützen und unsere Wälder zu erhalten.

Oeder, Hptm. d. F.
Leiter Abteilung Feuerwehr

Für Gesundheitshelfer

Die Kreisorganisation Köpenick des DRK in der DDR bietet 1984 noch folgende Lehrgänge für einwöchige Grundausbildungen an:

- 4. bis 8. Juni
- 20. bis 24. August
- 17. bis 21. September
- 8. bis 12. Oktober
- 19. bis 23. November

Ferner sind folgende Eintaugeslehrgänge für die Wiederholungsausbildung von Gesundheitshelfern vorgesehen:

- 28. Mai
- 10. September
- 26. November

Leiter von Betriebskollektiven oder ZV-Einheiten werden gebeten, ihren Aus- bzw. Weiterbildungsbedarf schriftlich an das Betriebskomitee des DRK, Postfach 59, in folgender Form zu melden: Name und Vorname des Auszubildenden, Abteilung, Telefonnummer, Wunschermin. Schaller
Betriebskomitee des DRK

Tüchtige TROjanerin



Solch ein freundliches Lächeln hat Genossin Siegrid Klosig nicht extra für den Fotografen parat... in ihrer langjährigen gesellschaftlichen Arbeit hat sie beispielgebend zur Entwicklung und Festigung der Arbeitskollektive des Hauptbuchhalterbereiches beigetragen. Dafür wurde sie kürzlich ausgezeichnet.

Seit 1970 gehört sie als Bereichsökonom hierher, „schrieb“ als Leitfaden für diese Tätigkeit ein Handbuch für Brigadeökonom. Mit diesem und anderen grundsätzlichen Arbeiten – unter anderem Schaffung eines Kontrollinstrumentes zur Verbesserung der Ordnungsmäßigkeit der Kostenbelege – trug sie ganz wesentlich zur weiteren Verbesserung der wirtschaftlichen Rechnungsführung im Betrieb bei. Als Mutter von vier Kindern hat sie in vorbildlicher Weise durch hohes persönliches Engagement betriebliche und gesellschaftliche Aufgaben mit den häuslichen Belastungen in Übereinstimmung gebracht.

Der Sache nachgegangen

Antwort auf den „Balanceakt“

Wir haben die berechtigte Kritik der Kolleginnen aus GFV (im „TRAFO“ Nr. 14/84) in den betreffenden Kollektiven ausgewertet.

Auf Grund der beengten Verhältnisse in unserem Betrieb wird es sich auch in Zukunft nicht vermeiden lassen, an der beanstandeten Stelle Hänger abzustellen. Unsere Fahrer sind jedoch angewiesen, die Fahrzeuge so zu stellen, daß ein sicherer Zugang zu den Garderoben gewährleistet ist.

Dieter Scholz, BTI

Neue Öffnungszeiten in der Poliklinik

Seit Montag, dem 7. Mai, hat unsere Betriebspoliklinik erweiterte Öffnungszeiten. Ärzte und Schwestern tragen damit einem Beschluß des Magistrats Rechnung, der besagt, daß betriebliche Polikliniken entsprechend dem Schichtrythmus von Montag bis Freitag in der Zeit von 6 bis 19 Uhr dem Werktagen offenstehen.

Im Vordergrund Übernahme persönlicher Verpflichtungen

Auszüge aus dem Bericht des BGL-Vorsitzenden Genossen Hans Fischbach auf der VVV

Bei der Umsetzung der Beschlüsse konzentrierten wir uns als Gewerkschaftsorganisation unter Führung der Partei auf die Herausbildung von Kampfpositionen in den Arbeitskollektiven zur unbedingten Erfüllung der Planaufgaben des Jahres 1984 und organisierten in 17 Schwerpunktkollektiven Verpflichtungen, um für den Anlagenexport 184 Leistungsschalter, 211 Trenner und 121 Meßwandler zusätzlich zum Plan zu produzieren. Die mit großer Zustimmung aufgenommenen Beschlüsse der XV. Bezirksdelegiertenkonferenz haben wir genutzt, um in unseren Kollektiven die Bereitschaft zu vertiefen, täglich hohe Leistungen zu vollbringen. Alle 170 Arbeitskollektive haben in Vorbereitung auf die Kommunalwahlen und den 35. Jahrestag der Republik in ihren Wettbewerbsprogrammen konkrete Verpflichtungen zur Planerfüllung und zum Teil zur Übererfüllung übernommen. Bei der gewerkschaftlichen Massenkontrolle sowie bei den Zwischenverteidigungen der Kollektive aus Anlaß der Kommunalwahlen am 6. Mai 1984 konnte eine Reihe guter Ergebnisse abgerechnet werden. 60 Kollektive verpflichteten sich, ihre Haushaltsbuchkosten bis zu 30 Prozent zu unterbieten, 67 Kollektive, die Ausfallzeiten um fünf bis zehn Stunden je Produktionsarbeiter zu senken. 80 Kollektive haben ihre Verpflichtung abgegeben, die Arbeitsaufgaben in guter Qualität zu erfüllen. Insgesamt konnten wir im I. Quartal 1984 bei der Nutzung unseres gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und der vorhandenen Grundfonds folgende Ergebnisse erreichen:

– 57 Werktätige sind zu rollenden Schicht übergegangen und haben eine kalendertägliche Auslastung ihrer Maschinen von 17,5 Stunden erreicht

– die STAL zur Auslastung aller hochproduktiven Maschinen beträgt 15,6 Stunden je Kalendertag, erreichen konnten unsere Kollektive eine Auslastung von 16,1 Stunden je Kalendertag. Gute Ergebnisse gab es in der Energieeinsparung und bei der Reduzierung von Transportaufwand.

Nach den Zwischenverteidigungen bestätigt sich:

– Gute Gesamtergebnisse sind oftmals auf die Leistungen weniger Kollektive zurückzuführen (z. B. bei der Neuerertätigkeit)

– Kollektivverpflichtungen sind noch zu wenig mit persönlichen Verpflichtungen unter setzt (z. B. Qualitätsarbeit)

– Die Niveauunterschiede bei der Übernahme und Erfüllung von Wettbewerbsverpflichtungen sind zum Teil zu groß.

Eine Veränderung dieser Situation würde die Ausschöpfung von vorhandenen Reserven bedeuten. Daraus ergibt sich eindeutig die Notwendigkeit der verstärkten Wahrnehmung der Verantwortung der Gewerkschaftsorganisation bei der Führung und Organisation des sozialistischen Wettbewerbs. Wir sehen in diesen ungenutzten Reserven u. a. eine Ursache dafür, daß wir die von der XV. Bezirksdelegiertenkonferenz gestellte Aufgabe, bis zum 30. April 1984 eine jahresanteilige Planerfüllung von 34 Prozent zu erreichen, nicht realisiert haben. Es gibt bei der Planerfüllung Rückstände bei so wichtigen Positionen wie Export in die Sowjetunion, Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung und bei der Arbeitszeiteinsparung. Wir haben deshalb unsere Gewerkschaftsgruppen darauf orientiert, durch die Erschließung innerer Reserven, durch zusätzliche Leistungen,

die Planergebnisse in den nächsten Monaten weiter zu verbessern, um gegenüber dem Plan bis zum 35. Jahrestag der DDR eine Mehrleistung von 1 Prozent in der Nettoproduktion, in der IWP, in der Arbeitsproduktivität und Betriebsergebnis zu erwirtschaften.

In der politischen Arbeit geht es jetzt vor allem darum, viele unserer Kolleginnen und Kollegen zur Übernahme einer persönlichen Verpflichtung zu gewinnen. Dabei wollen wir über die im BMHW entwickelte Initiative „Arbeitszeit statt Leistungszeit“, deshalb gut leiten, erfolgreich forschen und kontinuierlich produzieren“ beraten, um z. B. die zur Zeit ungenügende Situation bei der Arbeit mit persönlich-schöpferischen Plänen (85 Kollegen arbeiten danach) zu verbessern.

In den Mittelpunkt unserer gewerkschaftlichen Aktivitäten haben wir den Punkt 1 unseres Wettbewerbsbeschlusses gestellt, den Beitrag von Wissenschaft und Technik zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität bedeutend zu erhöhen. Die Vorbereitung und Durchführung der thematischen Vertrauensleutevollversammlung im März hat gezeigt, daß die Auseinandersetzungen in den Kollektiven der Forschung und Entwicklung, Konstruktion und Technologie zu ersten Veränderungen, vor allem im selbstkritischen Herangehen an die persönlichen Leistungen und Schlußfolgerungen für die Erhöhung des Beitrages zur Leistungsentwicklung, geführt haben. Die Übernahme von Verpflichtungen, neuen Schwerpunktaufgaben des Planes Wissenschaft und Technik vorfristig zu erfüllen, unterstreicht das. Insgesamt geht dieser Prozeß jedoch noch zu langsam vor sich. Wir haben deshalb festgelegt, im Mai Beratungen in den Themenkollektiven durchzuführen, mit dem Ziel, weitere Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung dieser Aufgaben zu übernehmen.

Eine weitere große Reserve sehen wir als Gewerkschaftsleistung in der Verbesserung der zielgerichteten Neuererarbeit.

Die Kritiken zum ungenügenden Niveau der Führung und Organisation des sozialistischen Wettbewerbs haben wir in der BGL und mit den AGL ausgewertet. Sie bezogen und beziehen sich besonders auf formalistische Tendenzen in der Leistungsbewertung der Arbeitskollektive.

In Abstimmung mit dem Werkdirektor wurden Festlegungen getroffen, die zur raschen Veränderung dieser Situation beitragen werden. Neue Bewertungsgruppen wurden gebildet, Bewertungskennziffern wurden neu erarbeitet, die finanzielle Stimulierung wird verbessert, die Anzahl der Kennziffern wird stark reduziert, die Auswertung der besten Ergebnisse wird innerhalb der ersten Wochen des

Folgemonats auf einer gewerkschaftlichen Aktivtagung vorgenommen. Die Wettbewerbskommissionen sind aufgefordert, von der schematischen Bewertung der Kollektive abzugehen.

Unter Führung der Parteileitung wird ein Initiativprogramm zur Vorbereitung der 9. Berliner Bestarbeiterkonferenz erarbeitet. Schwerpunkt dieses Programms sind die qualifizierte Vorbereitung und Durchführung der Plandiskussion '85, die Vorbereitung der Intensivierungs- und Sicherheitskonferenz sowie Problemdiskussion in allen Forschungs- und Entwicklungsbereichen sowie Technologiekollektiven.

Unsere besondere Unterstützung gilt den Kollektiven, die bereits in der rollenden Schicht arbeiten bzw. die in den nächsten Monaten dazu übergehen. Es kommt hier vor allem darauf an, mitzuhelfen, daß die Einheit von Leistungsbereitschaft und Schaffung der dazu notwendigen Bedingungen gewährleistet ist.



Genosse Bernd Gebenroth ist seit 1972 als staatlicher Leiter des NCM-Komplexes eingesetzt. Sein Kollektiv besteht aus 43 Kollegen – hinzukommen zwei Arbeitsorganisatoren und ein Schichtmeister. Auf dem Foto: Meister Genosse Bernd Gebenroth aus den zentralen Vorwerkstätten mit dem NC-Bedienungsleiter Frank Schulz.

Produktive Anlagen besser ausnutzen!

Der Meister der Kostenstelle 301 mit weiteren Gedanken zur Leistungssteigerung

Die gegenwärtige internationale politische Lage ist nach wie vor durch die aggressive Politik des USA-Imperialismus geprägt. Dessen angeheiztes Wettrüsten in Westeuropa und das jüngste Beispiel, die Verminnung der Häfen in Nikaragua, verdeutlichen das. Jeder vernünftig denkende Mensch muß zu der Erkenntnis kommen, daß die Erhaltung des Friedens für jeden eine konkrete Angelegenheit sein muß, für die er unter



Einsatz seiner ganzen Person arbeitet und lebt.

Für die Kollegen meines Kollektivs heißt das:

• Die Zielstellung im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 35. Jahrestages unserer Republik zu realisieren bzw. zu überbieten.

• Alle ökonomischen Reserven im Bereich zu nutzen, um unseren sozialistischen Staat als Garanten des Friedens hinsichtlich seines ökonomischen Potentials ständig stärker zu machen.

Im einzelnen umfaßt das die Erfüllung der STAL von 17,5 Stunden je Kalendertag für hochproduktive Maschinen und Anlagen, Schaffung von Voraussetzungen für die Endmontage zur Absicherung einer kontinuierlichen Planerfüllung und die weitere schrittweise Einführung der rollenden Schicht.

In unserem Kollektiv wird in zwei Fertigungsabschnitten mit 25 Kollegen an zwölf NC- und automatisierten Drehmaschinen im rollenden Schichtsystem gearbeitet. Im NC-Komplex konnten wir in den Monaten November bis März 17,3

h/KT abrechnen. In der ab 1. Januar eingeleiteten 2. Etappe (Automatenkomplex) liegt im März ein Ergebnis von durchschnittlich 19,5 h/KT vor. Nichterfüllung der STAL in den Monaten Februar 15 h/KT und März 16,5 h/KT liegt in Verantwortung des technischen Betriebschefs und ist aus unserer Sicht im wesentlichen auf zwei Punkte zurückzuführen:

• ungenügende Ausstattung der NC-Werkstatt mit Ersatzteilen für die Gewährleistung des Baugruppenaustausches einzelner Funktionssysteme zur Verkürzung der Reparaturzeit und der zur Zeit noch nicht abgeschlossene Qualifizierungsprozeß,

• die nicht sortimentsgerechte Bereitstellung von handelsüblichen Werkzeugen.

Bei der Einführung der rollenden Schicht ging es uns nicht etwa darum, Menschen in ihren bisherigen Arbeiterrhythmus bzw. in ihren Arbeitsgewohnheiten zu stören, vielmehr geht es um die monatliche stabile Planerfüllung des Gesamtwerkes.

Aus unserer Sicht müssen dazu zwangsläufig einige Abläufe im Verantwortungsreich der Produktionsplanung und -vorbereitung kurzfristig neu zugeordnet werden.

In welchem Umfang EDV helfen kann, wurde durch Kollegen Voigt anläßlich der letzten Vertrauensleutevollversammlung dargestellt. In den nächsten Monaten es erforderlich, manuelle Abläufe zu fixieren, die sicher sind, daß ab Oktober 1984 begonnen wird, den Teilevorlauf für das Jahr 1985 zu schaffen. Die Planung, Produktionslenkung und Steuerung, und vor allem die Kollektive der Materialwirtschaft sind die wichtigsten Partner für uns.

Bernd Gebenroth

www
K
z
abn
er
ge
m
O
fä
a
iff
l
äi
Mi
te
ur
F
1. J
ap d
pA
uro
Dn
dilit
una
era
beru
Sich
Prin
tun
tzte
du
de
e z
eit
t z
unde
echte
sü
b
olle
nich
n is
n zu
bel
v
atli
Ch
Be
iss
A
gst
nu
ris
ki
e
dun
d
ill
en
he
nn
die
e ph
u
n
lw
gst
nro

Von der Jugend, für die Jugend

Mit Stimmung, viel Spaß und guter Laune

Ein Höhepunkt in der Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals ist eine Großveranstaltung für alle Festivaldelegierten des Stadtbezirkes Köpenick am 16. Mai im Pionierpark „Ernst Thälmann“.



Eröffnet wurde die „Festivalsinge“ am 23. April im Kino „Forum“ von einer Dresdner Singegruppe. Im weiteren Programm traten die Liedermacher Reinholt Andert und Klaus Ebert auf.

Festival von der Jugend und mit der Jugend für unsere Republik

Gespräch mit Alfred Groß, Sekretär des Zentralrates der FDJ, Leiter des Organisationsbüros „Nationales Jugendfestival“

(Fortsetzung von Seite 1)

len Berlinern, die bei sich zu Hause FDJler beherbergen werden. Dieses herzliche Dankeschön unseres Jugendverbandes gilt selbstverständlich auch den vielen Bürgern der Hauptstadt und der gesamten Republik, die Pfingsten '84 an ihrem Arbeitsplatz sein werden, um ein gutes Verbandstreffen zu ermöglichen.

Gute Gastgeber also. Wer aber sind nun die Gäste?

Die Gäste, das sind alle Kinder unserer Republik, im Sozialismus geboren und groß geworden. Jede FDJ-Grundorganisation von Kap Arkona bis zum Fichtelberg wird ihre Besten zum Verbandstreffen schicken. Mit besonders guten Leistungen zur Stärkung unserer Republik haben sie sich das Mandat erworben, um Teilnehmer am Nationalen Jugendfestival zu sein.

Gewiß wird unsere Leserschon heute interessieren, wie das Programm des Verbandstreffens gestaltet wird. Kannst du dazu etwas sagen?

Natürlich kann ich das, muß aber hinzufügen, daß wir sehr viel Platz brauchen, um alle Veranstaltungen aufzuführen. Außerdem wird ja an der Gestaltung des Programms noch ein wenig gearbeitet. Das Programm wird so gestaltet, daß es eine sinnvolle Verbindung von politischen Hauptveranstaltungen, vielfältigen Treffen und Begegnungen, kulturell-künstlerischen, sportlichen, touristischen sowie wehrsportlichen Aktivitäten ist, die den Teilnehmer aktiv ins Festivalgeschehen einbeziehen.

Welche sind die herausragendsten Veranstaltungen?

Ohne Zweifel sind dies der „Appell der FDJ zur Eröffnung des Nationalen Jugendfestivals der DDR“ auf dem Marx-Engels-Platz, die „Kampfdemonstration der FDJ“ auf der Karl-Marx-Allee sowie das „Konzert des Zentralen Musikkorps der FDJ und der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ verbunden mit einem Höhenfeuerwerk zum Abschluß des Nationalen Jugendfestivals der DDR im Volkspark Prenzlauer Berg.

Die gesamte Hauptstadt wird also zur Festivalstadt werden?

Gewiß, denn das Verbandstreffen hat auch ein äußerst umfangreiches kulturell-künstlerisches und sportlich-touristisches Programm. Das gesamte Stadtzentrum von den Linden/Ecke Friedrichstraße bis zum Friedrichshain einschließlich des neuen Friedrichstadtpalastes, des Palastes der Republik und des Sport- und Erholungszentrums wird ein riesiger Festivalboulevard mit FDJ-Singezentrum, Bebelplatzkonzerten, Schriftstellerbasar, Berliner historischem Markt, „Rund“ und vielen, vielen anderen Attraktionen sein.

kunft über die Fertigkeiten der jungen bildenden Künstler und Volkskunstschaffenden unseres Landes geben.

Vielleicht noch etwas zum Sportprogramm?

Da ist unbedingt der „Friedenslauf des Nationalen Jugendfestivals“ zu nennen. Er führt vom Mahmal für die Opfer des Faschismus und Militarismus bis zum Strausberger Platz. Im Volkspark Friedrichshain wird es ein attraktives Sport- und Touristikzentrum geben, im Karl-Friedrich-Friesen-Schwimmstadion eine Schwimmschau. Es wird eine Eiskunstlaufschau, eine Turnschau und vieles andere geben.

Haben auch die Berliner und ihre Gäste die Möglichkeit, Veranstaltungen des Festivals mitzuerleben?

Auf jeden Fall. Die weit überwiegende Anzahl der Veranstaltungen findet unter freiem Himmel statt. Deshalb hat jeder die Möglichkeit, z. B. bei „RUND“ auf dem Marx-Engels-Platz, bei den Konzerten auf dem Bebelplatz und den vielen anderen Veranstaltungen dabeizusein.

Gibt es beim Jugendfestival auch etwas für die Kinder?

Ja. So wird im Rahmen des „Klubs der Jungen Welt“ durch die Redaktionen der Kinder- und Pionierpresse des Verlages „Junge Welt“ an der Kongreßhalle für die Berliner Kinder ein Fest gestaltet. Zugleich hat sich die Mehrzahl der Bezirksorganisationen der FDJ in ihren Zentren etwas für die Kinder einfallen lassen.

Für Gruppensekretäre

Der nächste Tag des Gruppensekretärs findet am 24. Mai im Karl-Liebknecht-Zimmer statt. Er beginnt um 14 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen ein aktuelles Argument und Informationen zur Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals.

Was ist los in der Woche der Jugend und Sportler?

Vom 3. bis 9. Juni findet die Woche der Jugend und Sportler statt. Sie ist alljährlich Anlaß für die staatliche Rechenschaftslegung über ihre Arbeit mit der Jugend. Von der Jugendbeauftragten des Werkdirektors, Genossin Elke Werth, erhielten wir Auskunft über die geplanten Aktivitäten in dieser Woche:

„Eröffnet wird bereits am 1. Juni um 14 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer mit der traditionellen Jugendneuererunde. Dazu können wir als Gast Minister Genossen Manfred Schulz begrüßen. In allen Betrieben und Bereichen führen wir in der Woche ab dem 4. Juni Treffpunkte Leiter durch.

Ein Höhepunkt ist wiederum der Tag der Jugendbrigaden. Dazu werden Parteisekretär, Werkdirektor, BGL-Vorsitzender und FDJ-Sekretär Gespräche mit den Mitgliedern der Jugendkollektive an ihrem Arbeitsplatz führen. Am 24. Mai in O und FV, am 25. Mai im B-Bereich, am 31. Mai in Niederschönhausen und am 1. Juni in den Jugendbrigaden des T-Bereiches. Am 25. Mai findet im Klubhaus von 19 bis 24 Uhr der Ball der Jugend statt.

Am 24. Mai um 14.30 Uhr lädt die Arbeitsgruppe Junge Intelligenz junge Hoch- und Fachschulkader zu einer Gesprächsrunde ein, in der es um die Einbeziehung der jungen Kader in die Arbeit von Forschung und Entwicklung sowie in die gesellschaftliche Tätigkeit geht. Ort ist das Karl-Liebknecht-Zimmer.

Auf dem Programm der Woche der Jugend und Sportler stehen des weiteren Gespräche des Parteisekretärs mit jungen Genossen, Kandidaten und vorbildlichen jungen Arbeitern, ein Erfahrungsaustausch zum sozialistischen Wettbewerb und zum Leistungsvergleich mit Jugendvertrauensleuten bei der BGL sowie eine Gesprächsrunde mit Jugendfreunden der FDJ-Initiative Berlin beim Direktor für Kader und Bildung.

Herzlichen Glückwunsch



„Warum beglückwünscht ihr nicht auch die Väter zu ihrem Nachwuchs?“ – Dieser Bitte eines jungen Vatis kommen wir gern nach.

Herzlichen Glückwunsch also unserem Jörg-Peter Krüger zur Geburt seines Sohnes Oliver. Oliver erblickte am 3. April das Licht der Welt.

Festival-Initiativen

Die FDJ-Gruppe der Abteilung TAM/Ea führte eine Altpapieraktion durch. 700 kg Papier wurden der Volkswirtschaft wieder zur Verfügung gestellt.

Einen Kuchenbasar veranstalteten die Mitglieder der FDJ-Gruppe BV. Den Erlös von 37,70 Mark überwies sie auf das Festivalkonto.

Zehn Jugendfreunde der AFO 1 beteiligten sich am 14. April an einem Subbotnik. Sie säuberten in ihrem Betriebsteil zu huf.

19 FDJler der AFO 4 halfen am gleichen Tag beim Säubern am Spreeufer und gab der Spreestraße unseres Bar Verkes.

An einer Schrottaktion nahmen 13 Mitglieder der AFO 2 teil.

Elf Wandlerspulen wurden von zehn Jugendfreunden der AFO 6 verschrottet.

„X. Parlament“ Sieg davon

Bei der Auswertung des Leistungsvergleiches zwischen der Jugendbrigade „X. Parlament“, FV, und der Dreierbrigade des Behälterbaues der Produktionsvereinigung Saporoschtransformator trugen unsere Jugendfreunde aus den Vorwerkstätten den Sieg davon. Herzlichen Glückwunsch!



Schnappschüsse vom Stundenlauf mit Musik: 28 Aktive begaben sich am 27. April auf die Rundenjagd im Pionierparkstadion. Für die Besten gab es am Ende eine kleine Siegerehrung.

Stundenlauf mit Musik

Ein Sieg für alle, die dabei waren

Als am Freitag, dem 27. April, pünktlich um 17 Uhr der Startschuß zum Stundenlauf mit Musik erfolgte, begaben sich 28 Aktive auf die Rundenjagd im Stadion des Pionierparkes. Von den ursprünglich gemeldeten Teilnehmern waren zwar noch einige kurzfristig dem Start ferngeblieben, dennoch waren die Initiatoren des Laufes – der Werkzeugbau und die Sportkommission des Werkes – mit der Resonanz dieser ersten Veranstaltung nicht unzufrieden. Sonniges, kühles Wetter und ein zeitweilig recht starker Wind waren die Weggefährten der Läufer, die ausnahmslos das Ziel mit beachtlichen Leistungen erreichten. Trotz der Kühle wurde allen recht schnell warm und die dargebotenen Erfrischungen, vom nassen Schwamm über den Becher Tee bis hin zum energieauffrischenden Apfel, wurden gern entgegengenommen. Allen Beteiligten machte es viel Spaß, auch wenn dem einen oder anderen die Stunde recht lang

wurde. Das einzig wichtige Ziel – eine Stunde aktiven sportlichen Laufens – wurde mit Energie und großer Einsatzbereitschaft von allen Teilnehmern erreicht. Anerkennung und ein großes Kompliment allen Aktiven, besonders denen, die sonst keine ausgesprochenen Langstreckenläufer sind. Die hinterher oft gestellte Frage nach dem nächsten Lauftreff dieser Art ermutigt die Veranstalter, für den Herbst einen weiteren Stundenlauf zu planen. Wenn auch die absolvierten Meter bei dieser Veranstaltung nicht im Vordergrund standen, so seien hier doch zwei gute Ergebnisse genannt. So erreichten Kollege Matthias Topel, TAM/Ea, 15,1 km und Kollege Roland Heinrich, E, 14,15 km. Zum Abschluß noch ein Dankeschön allen fleißigen Helfern, die am guten Gelingen der Veranstaltung wesentlichen Anteil hatten.

Klaus Rau
Vorsitzender der Sportkommission



TSG
Oberschöneweide –
Eintracht Miersdorf
1:1

Weiter glück- und sieglos

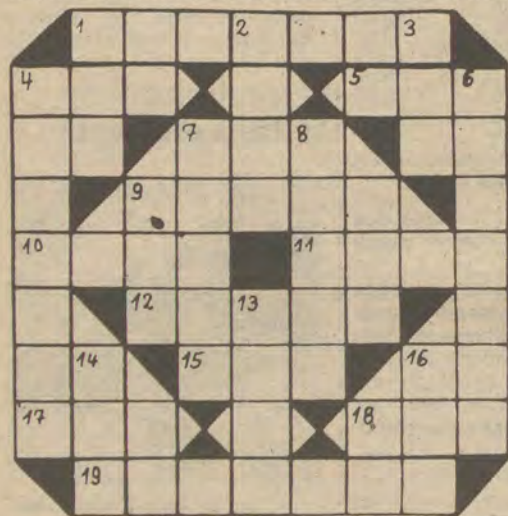
Im letzten Heimspiel der ablaufenden Meisterschaftssaison wollte die TSG-Elf ihren Zuschauern noch einmal ein gutes Spiel zeigen und mit einem Sieg ihre theoretische Chance auf den Klassenerhalt wahren. Bei regnerischem Wetter begann die Mannschaft dann auch sofort die Initiative zu ergreifen und die Gästemannschaft aus Miersdorf unter Druck zu setzen. Über den agilen Eckert wurden auf der linken Seite einige erfolgversprechende Angriffe inszeniert. Daraus ergaben sich für Mittelstürmer Wittmak und Vorstopper Antosch gute Kopfballmöglichkeiten, die aber ungenutzt blieben. Bei den Kontern der Miersdorfer zeigte sich die von Weissenborn organisierte Abwehr sehr stellungssicher. Als Spieler und Zuschauer schon mit dem 0:0 Halbzeitstand rechneten, gelang Eckert mit einem Freistoß das wichtige Führungstor für die TSG-Mannschaft. Dieser Treffer bestärkte die TSG-Elf in der Anfangsphase der zweiten Halbzeit in ihren Angriffsbemühungen. Nach einem schönen Paß des nun besser werdenden Otto vergab

Ruthnick die große Chance zum 2:0 überhastet. Felgentreff machte es kurze Zeit später aus ähnlicher Position nicht besser. Die Miersdorfer fanden nach dieser für sie kritischen Phase noch zu ihrem Spiel und kamen nun ebenfalls zu Torchancen. Nach einem Eckball, bei dem die TSG-Abwehr nicht gut positioniert war, erzielten sie dann den Ausgleich. Danach bemühte sich die TSG-Elf, dem Spiel noch eine Wende zu geben, scheiterte aber am eigenen Unvermögen. Dieses Remis läßt der TSG-Mannschaft zwar noch eine theoretische Chance auf den Klassenerhalt, aber dann müßte schon ein Wunder geschehen.

Frank Göllnitz

Karten im Sportbüro

Das 33. Fußballendspiel um den FDGB-Pokal zwischen BFC Dynamo und Dynamo Dresden beginnt am 26. Mai um 15 Uhr im Stadion der Weltjugend. Karten für dieses Spiel sind im begrenzten Umfang im Sportbüro erhältlich (Telefon 22 80 oder schriftlich über Postfach 74). Klaus Rau



Ganz 9 träumt von der Liebe

Waagrecht: 1. Aussprache über Meinungsverschiedenheiten, 4. chemisches Element, 5. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts, 7. Branntwein, 9. europäische Hauptstadt, 10. Nebenfluß der Donau, 11. Industriestadt südl. von Moskau, 12. Fenstervorhang, 15. weiblicher Vorname, 16. chem. Zeichen für Kupfer, 17. Aussehen, 18. großes Warenhaus in Moskau, 19. nördlichster Punkt Europas.

Senkrecht: 1. Fluß in der UdSSR, 2. Strom in Ostasien, 3. Hausflur, 4. ukrainisches Volksinstrument, 6. Wüste in der Turkmen. SSR, 7. Heilpflanze, 8. altorientalische Kopfbinde, 9. Tanzschritt, 13. römischer Dichter, 14. Münzeinheit in Japan, 16. Pokal, Ehrenpreis, 18. chem. Zeichen für Gallium.

Auflösung aus Nr. 18/84

Waagrecht: 1. Ried, 3. Mast, 6. Tobol, 8. Ila, 10. Aba, 12. Situation, 15. Taragona, 20. Ana, 21. Pas, 22. Gamma, 23. Gien, 24. Elam.

Senkrecht: 1. Reis, 2. Etat, 3. Mo, 4. Alai, 5. Tran, 7. Boa, 9. Liman, 11. Borna, 13. Uhr, 14. Tag, 15. Talg, 16. Rage, 17. Alm, 18. Opal, 19. Asam.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Arthur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kolleg; Klaus Rau, Sportkommission,

KDT: Genosse Werner Wilfling, T, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig, Leila Günther und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 8. Mai 1984.

Pelargonien

Wenn sich heutzutage eine freundliche Verkäuferin auf die bescheidene Frage eines Kunden nach einem Pullover zu dem kategorischen Satz „Wir haben aber nur grüne!“ entschließt, dann bejubelt der sprachbeflissene DDR-Bürger prompt die Erkenntnis, daß das leidige „Ham wa nich!“ endlich der Vergangenheit angehört. Obwohl ihm grün bestens gefällt, nimmt er den Pullover dennoch nicht, da ihn das penetrante nur zu deutlich in die Kategorie derer schubst, die reineweg jeden Mist kaufen.

Wenn dagegen der leidgeprüfte Besitzer einer zu langsamen Armbanduhr am Schalter seines Dienstleistungsbetriebes auf die Frage nach der Reparaturdauer zu hören bekommt „Bei uns geht alles seinen solistischen Gang!“, dann ist er durchaus beruhigt, weiß er doch nun mit ziemlicher Gewißheit, daß er nicht schon in den nächsten Wochen wieder dorthin stürzen und die Uhr abholen muß.

Wenn schließlich ein unbemäntelter Mensch das lebhafteste Gespräch dreier Jungfacharbeiterinnen für Verkaufstechnik in völliger Verkennung der Machtverhältnisse abrupt mit der Frage zu unterbrechen versucht, wo er, bitte schön, einen Mantel der Größe 54 fände, und wenn ihm wenigstens eine der drei Schönen Zeit und Muße opfert und auf eine in drei Meter Höhe angebrachte Stange weist („Da!“) – dann ist unser Mensch überaus dankbar und wird den Salon gern weiterempfehlen.

Wer diese Lektion über modernen Kundendienst bis hierher verfolgt hat, der dürfte auch gewappnet sein für folgende Episode. Kommt einer in einen Blumenladen und fragt nach ein paar Balkonpflanzen. „Aber auf keinen Fall...“ (Weil er die nicht ausstehen kann) „...Geranien!“ Schnelle Reaktion der Verkäuferin: „Nehme Pelargonien.“ Warum nicht, denkt sich der Kunde, klingt so schön exotisch.

Erst zu Hause, beim Vergleich mit dem Nachbarkonkurrenz, kommen ihm Bedenken. Sehen die nicht genauso aus wie...? Ein Blick in einschlägige Literatur klärt ihn rasch auf: Pelargonie, steht da, Gattung südafrikanischer Storchschnabelgewächse (griech.), auch Geranie genannt.

Solch seltsame Wege können die sogenannten zwischenmenschlichen Beziehungen im Handelsbereich nehmen. Wenn das keine Verkaufskultur ist!

Joachim Blady